

Liebe
Leserin,
lieber
Leser

«Wirksamkeit der Homöopathie für hyperaktive Kinder wurde mit einer Doppelblindstudie nachgewiesen». Diese Pressemitteilung «Homöopathie für den Zappelphilipp» von Heike Jänz im Tages-Anzeiger, 10.05.05 platzte mitten in die Vorbereitungen für das vorliegende SuchtMagazin. Heiner Frei, Kinderarzt und Homöopath aus Laupern präsentierte am Weltkongress homöopathischer Aerzte/innen in Berlin eine Studie, der zufolge homöopathische Mittel bei ADS tatsächlich wirksamer sind als Placebo. Diese Neuigkeit erweitert nicht nur den Diskurs um die Ritalinverschreibung, sondern auch die bevorstehende Entscheidung, ob wirksame Komplementärmedizin weiterhin von der Krankenkasse bezahlt werden muss. Die Frage nach der «richtigen Behandlung» von Kindern und Jugendlichen, die von ADS betroffen sind, ist Gegenstand dieser Ausgabe des SuchtMagazins. Die Debatten über Chaos-Max und Traum-Suse führen über Aussagen und Schlagzeilen wie «Mit Hilfe von Methylphenidat Kinder ruhig stellen bzw. anpassen», «Abhängig machende Stimulanzien werden grossflächig verschrieben» oder «Eigentlich sind die meisten nur falsch erzogene Kinder überforderter Eltern».

Ob die Behandlung mit Ritalin zu Recht so angegriffen wird, obwohl unbestritten Verbesserungen für die Betroffenen und deren Umfeld nachgewiesen werden, ist nicht einfach zu beantworten. Da die Forschenden bei ADS nicht von einer gutartigen Störung ausgehen, sondern von Verlaufstudien berichten, die massive Benachteiligungen der unbehandelten Betroffenen belegen: vorzeitiger Schulabbruch, wenig oder keine Freunde, vermehrtes asoziales Handeln, vermehrte depressive Störungen als Erwachsene etc. Angesichts dieser Erkenntnisse muss berechtigterweise die Frage gestellt werden, ob der Verzicht auf eine Ritalin-Behandlung bei ausgewiesener ADS nicht eine Unterlassung ist? Aber vielleicht gibt es ja wirklich wirksame Alternativen, welche die medikamentösen Behandlungen auf ein Minimum reduzieren können.

«Ritalin – pro und contra» entstand auf Anregung und unter Mitarbeit von Daniel Trappitsch. Vielen Dank für das Engagement.



Theres Wernli

I M P R E S S U M

SUCHTMAGAZIN, Ramsteinerstrasse 20, 4052 Basel, Tel. 061 312 49 00, Fax 061 312 49 02, E-Mail: info@suchtmagazin.ch, Web: www.suchtmagazin.ch ■ Das SUCHTMAGAZIN erscheint sechsmal jährlich ■ **Herausgeber:** Verein DrogenMagazin ■ **Redaktionsleitung:** Theres Wernli ■ **Redaktion:** Kurt Gschwind, Martin Hafen, Barbara Meister, Scarlett Niklaus ■ **Gestaltung dieser Nummer:** Theres Wernli, Daniel Trappitsch ■ **Satz und Layout:** PROVISTA, Urs Widmer, Allschwil ■ **Illustrationen & Titelblatt:** Jundt und Partner, H.P. Jundt, Basel ■ **Druck:** ediprim AG, Biel ■ **Preise:** Einzelnummer Fr. 15.-; Jahresabonnement: Fr. 80.-; Unterstützungsabonnement: Fr. 120.-; Gönnerabonnement: ab Fr. 200.-; Kollektivabonnement ab 5 Stk.: Fr. 60.-; Ausland: Euro 55.-; Einzelnummer: Euro 11.- ■ **Kündigungsfrist:** Ende Kalenderjahr ■ **Postcheckkonto:** Verein DROGENMAGAZIN, 40-29448-5, Basel ■ ISSN 1422-2221 ■

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Ritalin und ADHS aus psychologischer Sicht	3
ADHD und Sucht	9
Aufmerksamkeitsdefizit- und hyperkinetische Störung (ADHD) und der Einsatz von Stimulanzien	13
Diskurs über den Einsatz von Methylphenidat	16
Negative Veränderung oder positive Weiterentwicklung?	18
Erziehen zur Ganzheit	26
Ritalinfälle bei Schulversagen	29
Alternative Behandlungsformen bei Verhaltensauffälligkeiten	32
Veranstaltungen	36
Literatur	38
REFLEXE	39